

Der Kristalltempel

Quinta Essentia eine überkonfessionelle Andachts- und Friedensstätte

© Dr. Lygia Simetzberger, 7540 Neusiedl bei Güssing 59 (17/11/2002)

Das Herz aller Religionen ist die Religion des Herzens



Ein Symbol für diese Essenz...

... im Burgenland zu realisieren, ist keineswegs zufällig:

- **Grenzland – jüngstes Bundesland Österreichs nach wechselhaftem Geschick**
- **Internationalisierung – Weltbund der Burgenländer**
- **multikulturelles Land – aktive Minderheiten, Toleranz**
- **gute nachbarliche Beziehungen zu den angrenzenden Staaten**
- **Friedensstadt, Friedenszentrum und Friedensmuseum Schlaining**
- **Concentrum – Ort der Begegnung der Weltreligionen in Schlaining**
- **Erneuerbare Energie – Pionierstadt Güssing**
- **Landschaftliche Idylle**
- **Keine Schwerindustrie**
- **Bauernland – Naturkraft – Uhdler & Obst, Bioprodukte**
- **Heilkraft der Thermen**
- **Sanfter Tourismus – Wandern, Radtourismus,...**
- **Ökologie – Artenreichtum- Rückzugsgebiete Schutzgebiete, Biotope**
- **Besonders viele Freiberufler und Kreative, die von Stille, Schlichtheit und Romantik inspiriert werden**
- **und vieles mehr spricht für den Standort (Süd-)Burgenland**

Erste Gedanken – Beschaffenheit, Ziele

Meditations- und Andachtsstätte, die allen toleranten, gewaltfreien Individuen und Gruppen offen steht.

Zentrales Thema: Stille, nach innen gehen, wozu aber auch spiritueller Tanz „gebraucht“ werden kann, jedenfalls schrille Töne und Hektik anderswo, nicht hier

Verschiedene Bewegungen können sich in den Nebenräumen präsentieren, z.B. Veranstaltung mit heilenden Klängen, doch im zentralen Kristalltempel soll keine „Parteilichkeit“ stattfinden. Details („Spielregeln“) sollten in einer Broschüre ausgearbeitet werden.

Wer nicht den vollen Eintritt bezahlen kann, dem soll deshalb nicht der Zugang verwehrt werden, d.h. niemand soll aus Kostengründen abgewiesen werden.

Über die Grundlagen und Traditionen hinausgehen – gemeinsamer Nenner, gemeinsame Essenz, scheinbar Trennendes erkennen und weglassen (z. B. Symbole), Beiwerk als Beiwerk erkennen, Vielfalt OK, doch Dialog ein Gebot der Zeit.

Es soll nicht um ein Verschmelzen bestehender Religionen, Kulte, Philosophien gehen, sondern lediglich ein neutraler Ort der Begegnung geschaffen werden.

Nicht nur ein äußerliches Zeichen, sondern auch eine Konfrontation, denn es erfordert auch Lernfähigkeit bzw. Flexibilität, an einem Ort zu beten bzw. zu meditieren, der nicht dem vertrauten Umfeld entspricht.

Erklärtes Ziel: Kein Pomp, keine Sensationshascherei, kein Kitsch, kein Plagiat, Ruhe ausstrahlend, aber nicht statisch – stattdessen Niveau, intensives Erlebnis für die Sinne, Vermittlung positiver Energie, meditativ, mystische Inspiration, kultureller Anspruch, Ausbaufähigkeit

Verzicht auf Wort, nicht aber auf Klang.

Keine Mantras, jedoch Melodien, aber keine Melodien mit religiöser Botschaft (typische Hymnen, Choräle)

Keine symbolhaften Farben, aber Farbspiele.

All dies setzt planerisch voraus: Kenntnisse der verschiedenen Religionen und Kulte und Symbole, Auseinanderhalten von Wesenkern und Entwicklung bzw. Tradition. Bereits bei der Konzeption wird fühlbar, wie festlegend wir agieren – mit Symbolen und Formen aller Art. Was ist also schmucklos, eigenschaftslos, universell und spannend zugleich?

Assoziationen erwachen: mit alten Kultstätten, Prunkräumen, Domen, Basiliken, Versammlungsorten in Topunternehmen, Kinosälen, Wellness-Einrichtungen, modernen Meditationsräumen, modernen Thermenanlagen, Kinosälen, Hotelfoyers, Planetarien,...

Inspirationen durch Literatur über Weltreligionen, Philosophie, Schamanismus, Naturtraditionen, Mystik verschiedener Kulturen, Befassen mit künstlerischer Architektur, Reisen in viele Länder.

Zielsetzung: hier anders – ein „universeller Tempel“ mit entsprechender Botschaft – ein neuer Kultplatz, der ein Zeichen setzen will – einst entstanden Stonehenge, die Pyramiden – in unserer Zeit wird ein Kristalltempel geschaffen – zeitgemäß, aber zeitlos – er soll vermitteln, was den Menschen in unserer Epoche am meisten fehlt: Reduktion auf Schlichtheit, Wahrheit, weg von Konzepten, Herzöffnung, Bewusstheit des Lebens an sich.

Dieser Ort der Begegnung, der Kristalltempel, soll keineswegs statisch wirken, sondern soll getaktet Phasen der reinen Stille und Phasen der unterstützenden Wahrnehmung (Licht- und Klangeffekte) mit sanften Übergängen durchlaufen.

Architektur - Räumliche Gestaltung

Ein zentraler Raum, kuppelförmig, unterkellert, umgeben von einem Rundgang (Foyer).

Im Foyer befinden sich Nischen, in denen Garderoben, Waschräume etc. untergebracht sind.

Angrenzend nach außen gibt es Zugänge zu einigen kleineren Andachtsräumen in Modulbauweise, d.h. es wird mit einigen Modulen begonnen. Weitere können in einer späteren Bauphase hinzukommen.

Weitere Räume in Modulbauweise oder in Form von Pavillons können nach und nach hinzukommen z.B. ein Friedenscafé, ein Künstlerpavillon (z.B. meditatives Malen), Workshopräume, Musikräume, Galerie, Kulinarisches, Shop, CD-, DVD-, Videoverkauf, Mini-Kristallwelt für Kinder – aufgenommen wird nur, was der Gesamtkonzeption entspricht! (Entscheidung: Geschäftsführung)

Beschreibung im Einzelnen (Skizzen beigelegt):

1. Zentraler Andachtsraum (= der Kristalltempel)

Formgebung & Materialien:

Licht-, Farb- und Klangeffekte:

Sonstige künstlerische Besonderheiten:

Nutzung, Vermietung – Limits (nur an einigen Tagen im Jahr für geschlossene Veranstaltungen)

2. Foyer (= Wandelgang)

Formgebung & Materialien

Funktionen: Garderobe, Waschräume, Information, Dokumentation

Künstlerische Besonderheiten:

3. Module, die verschiedene Energien repräsentieren (=Räume der Elemente)

.....

erweiterbar sind – z. B. Tanzraum für Kult in Bewegung, Musikraum z.B. für Sufimusik, Obertongesang und andere heilende Klänge, wenn genügend Areal, überdachte Arena für Abende im Freien, z.B. Trommeln

4. „Krypta“ – unterirdischer Raum (als Gegenpol) (= Raum der mütterlichen Energie)

Grundlegende Idee:

Gestaltung:

Effekte:

Künstlerische Besonderheiten:

5. Umgebung (= Naturheiligtum)

Grundlegende Idee

Park- bzw. Gartengestaltung

Wege

Gewässer

Dynamik:

Künstlerische Besonderheiten:

.....

Nähere Beschreibung der **Technik und Multimediafunktionen**

Landschaft – Umgebung

Parkplatzgestaltung

Erfüllung touristischer Bedürfnisse – Teilkonzept:

z.B. Verkauf von Erfrischungen, Verkauf von Mitbringseln u.dgl. – der „Tempel“ an sich soll jedenfalls kein Marktplatz sein, eher modern-musealen Charakter haben, nicht eine Art Mariazell werden.

Kinder & Jugend-Specials

Einige erste Worte zu...

Projektmanagement

Öffentlichkeitsarbeit

Sponsoring

Anlage: Skizzen

(Stand: 19.11.2002)